

Ich setze diese Untersuchungen fort, indem ich dieselben auf die Einwirkung von Bier, Wein, Schaumwein, kohlensaurem Wasser, Seifensiederlaugen, Zuckersäften auf Metalle und Legirungen ausdehne.

Raitz b. Brünn im August 1899.

## Ueber die rasche Lösung von geglühtem Eisenoxyd in Salzsäure.

Von

**Hugo Bornträger.**

Bekanntlich löst sich Eisenoxyd ( $\text{Fe}_2\text{O}_3$ ), stark geglüht, sehr schwer in Säuren. Der Analytiker kommt häufig in die Lage, Thonerde von Eisenoxyd trennen, respective das Eisenoxyd in Kiesabbränden oder caput mortuum bestimmen zu müssen.

Früher löste man solche Oxyde in Bromsalzsäure, später empfahl ich, sie mit Hülfe von Blumendraht, das heisst nascirendem Wasserstoff, zu lösen.<sup>1)</sup>

Nunmehr habe ich ein sehr einfaches Mittel gefunden, selbst stark geglühtes Eisenoxyd spielend zu lösen, indem man demselben nämlich eisenfreies Mangansuperoxyd zusetzt; es entsteht Chlor, und dasselbe löst das Eisenoxyd sehr leicht auf.

Sonderbarer Weise löst Königswasser geglühtes Eisenoxyd nicht vollständig auf, ein Beweis, dass dasselbe den Namen Königswasser nicht verdient.

Chlor ohne Salpetersäure, ebenso nascirender Wasserstoff, respective Brom und Jod, wirken viel stärker. Man löst daher am besten das Oxyd in Salzsäure mit Hülfe von Chlor, Brom, Jod, Wasserstoffsuperoxyd oder nascirendem Wasserstoff. Aus obigem Grunde löst sich auch ein manganhaltiges Eisenerz besser in Salzsäure als ein manganfreies.

Hannover, im September 1899.

---

<sup>1)</sup> Vergl. diese Zeitschrift **35**, 170.